Mittwoch, 16 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

Nec temere nec timide

№ 7854. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 15. April. In dem Befinden des Papstes ist eine Veränderung nicht eingetreten. — Der Cardinal-Camerlengo Deangelis ist nach Rom berufen worden.

Washington, 14. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den General Sherman aufgefordert, Befehle dahin zu ertheilen, daß bei dem Angriff auf die Modoc-Indianer mit der größten Entschiedenheit vorgegangen werde, um denselben eine den jüngst begangenen Gewaltthätigkeiten entsprechende Züchtigung zu Theil werden zu lassen. Selbst eine völlige Ausrottung der Modoc-Indianer wird als durch die Umstände gerechtfertigt angesehen. Das Commando über die Unionstruppen gegen die Modoc-Indianer hat General Gilhem übernommen; die Operationen gegen dieselben werden dem Vernehmen nach schon morgen beginnen. — Der Fälscher Bidwell, welcher aus seinem Gefängnisse in Havanna ausgebrochen war, ist unweit Havanna wieder verhaftet worden.

Zur Reform des Herrenhauses.

Die jüngsten Ereignisse im Herrenhause haben bei denjenigen, welche aus dieser Einrichtung gern eine kräftige Staatskörperschaft herstellen möchten, die Idee einer Reform des Herrenhauses in den Vordergrund gerückt. Die „Kreuzztg." müht sich ab, in einer größeren Zahl von Artikeln die jetzigen Grundlagen des Herrenhauses zu retten; diese Zeitung ist selbstverständlich mit der Haltung der jetzigen Mehrheit des Herrenhauses nicht zufrieden. Nachdem der Bund der Regierung und der hochconservativen Partei aufgelöst ist, kommt die natürliche Schwäche unseres House of Lords zum Vorschein; dieses schreibt das leitende Organ jener Partei nicht den natürlichen Folgen der Umstände zu, sondern schiebt die Schuld auf den conservativen Adel, welcher seine Pflicht nicht gethan habe. Besonders der „hohe Adel" soll die ihm zufallende politische Aufgabe fast gänzlich vernachlässigt haben; nur der „kleine Adel" sei rührig gewesen, könne aber jetzt, wo ihm die Anlehnung an den hohen Adel keine Stütze gewähre, dem Andringen der Regierung nicht widerstehen.

Nun ist es aber gerade der politische Bankerott des Kleinadels, der das jetzige Herrenhaus so tief heruntergebracht hat. Es ist von liberaler Seite immer vorausgesagt worden, was jetzt eintritt, daß das Herrenhaus nur von Bedeutung sei, so lange entweder die Regierung dasselbe trage und der Form wegen vorschiebe, oder wenn eine schwache liberale Regierung von Oben her nicht genügende Unterstützung findet und die Herrenhausmehrheit meint, über den Kopf des Ministeriums hinweg Opposition machen zu dürfen. Bei dem ersten Versuche, durch eine starke Regierung und ohne Stütze des Hofes selbstständige Politik zu treiben, war der Bankerott die nothwendige Folge, welche so eben zum Vorschein gekommen ist.

Auf andere Weise will Graf Münster die Reform des Herrenhauses vorbereiten. Seine Absicht geht darauf hin, die reformirten Provinzialvertretungen zur Theilnahme an der politischen Thätigkeit des Herrenhauses zu verwerthen. Dieser Gedanke wird von andern Politikern mehrfach getheilt, und jüngst erst ist Professor von Treitschke für denselben in den „Preußischen Jahrbüchern" eingetreten. Hierüber läßt sich ein endgiltiges Urtheil nicht fällen, so lange nicht erstens die neuen Provinzial-Vertretungen selbst ins Leben gerufen sind und so lange zweitens nicht ein bestimmter Plan gegeben wird, in welcher Weise ihre Vertretung im Herrenhause geregelt werden soll. Graf Münster scheint als hauptsächliche Compensation für die Heranziehung gewählter Mitglieder der Provinzialvertretungen zum Herrenhause zu fordern, daß das Recht der königlichen Ernennung entweder ganz aufgehoben oder doch in sehr enge Grenzen eingeschränkt werde. Wir haben bis jetzt in dieser Ernennungsbefugniß des Königs die einzige Rettung gegen die verfehlte Institution des Herrenhauses gesehen und glauben nicht, daß wir uns so leicht entschließen könnten, diese wichtige Garantie aufzugeben. Eine erste Kammer, in welcher jedenfalls doch auch erbliche und lebenslängliche Mitglieder figuriren sollen, muß die Ernennungsbefugniß des Königs als Gegensatz erhalten. Wir finden es deshalb unpraktisch, jetzt schon auf eine Discussion der zukünftigen Reform des Herrenhauses einzugehen; in dem jetzigen Kampfe für die Interessen des Reichs und gegen den ultramontanen Widerstand ist allein in der Ernennungsbefugniß des Königs Hilfe zu suchen. Wir finden es natürlich, daß gerade gutgesinnte Mitglieder des Hauses, welche den ehrlichen Willen haben, mit dem Abgeordnetenhause und der Regierung in versöhnlicher Weise sich zu verständigen, über den Pairsschub als Institution oder als warnende Drohung im Hintergrunde besonders empfindlich sind und deswegen Abhilfe schaffen möchten; aber diese empfindliche Stimmung darf uns nicht zu dem Fehler verleiten, vorzeitig eine Reform anzustreben, welche zu noch mißlicheren Zuständen führen könnte, als die gegenwärtigen bereits sind.

Danzig, den 16. April.

Wir brachten in voriger Woche die Mittheilungen der „B. A. C." über die ungünstige Wendung, welche die Frage der Organisation der deutschen Gerichtsverfassung in der Ministerconferenz genommen haben sollte. Was darüber in die Oeffentlichkeit drang, beruhte, wie jetzt verlautet, auf Aeußerungen des badischen Vertreters gegen Mitglieder des Reichstages. Die mitgetheilten Entschließungen, namentlich die Voten der süddeutschen Bevollmächtigten fanden in der gesammten liberalen Presse eine ziemlich absprechende Beurtheilung. Der „Reichsanzeiger" bringt nun einen Beruhigungsartikel, dessen wesentlichen Inhalt wir heute früh nach telegraphischer Mittheilung brachten. Dieser Artikel ist aber in so unbestimmten Ausdrücken gehalten, daß er wohl sehr wenig zur Beruhigung beitragen kann. Im großen Ganzen sagt er nur, daß die Mittheilungen in der Presse „weder genau noch vollständig" sind und daß das Gesammtergebniß der Conferenzen noch ungewiß ist. Wenn das officielle Organ aber zum Schluß eine Mahnung an die Presse richtet, die Verhandlungen nicht mit einer lebhaften Polemik zu begleiten, weil diese die Verständigung über „schwierige Fragen" nicht fördere, so hat sich dasselbe wohl an die unrechte Adresse gewandt. In der Behandlung solcher „schwierigen Fragen" ist die preußische Regierung, wie sie wissen muß, dem Particularismus gegenüber von der gesammten liberalen Presse sehr oft auf eine sehr wirksame Weise unterstützt worden, und auch die Frage über die Einheit unseres Rechtslebens und über die Justizorganisation wäre noch bei weitem nicht so weit vorgeschritten, wenn die Bemühungen des Reichstages nicht durch die Presse unterstützt worden wären. Auf „vertraulichem" Wege wird die preußische Regierung in solchen „schwierigen Fragen" schwerlich große Fortschritte machen, sie wird immer am ehesten zum Ziele kommen, wenn sie den Weg der Oeffentlichkeit betritt, wenn sie den Reichstag und die Presse in allen nationalen Dingen als ihre besten Bundesgenossen betrachtet. Darum wird sich auch der Reichstag wohl bald nach den Ferien mit der Sache zu beschäftigen haben. Der „B. A. C." schreibt darüber: „Wahrscheinlich wird über die Justiz-Organisationsgesetze im Reichstage eine Erörterung herbeigeführt werden, um endlich die Stellung der preußischen Regierung zu denselben klar zu legen. Endlich einmal muß die Sache im Lichte der Oeffentlichkeit erörtert werden, damit das deutsche Volk wisse, wie die Aussichten für eine Sache stehen, die ihm, wie keine zweite, am Herzen liegt, damit es erfahre, wie der Bundesrath sich dazu verhält. Selbstverständlich können „Ministerconferenzen" nicht entscheidend sein, sondern es muß der Sache eine ernstere Gestalt gegeben werden, als die einer bloßen Vorbesprechung. Es ist möglich, daß im Reichstage die Discussion des Berichtes der Geschäftsordnungs-Commission über die „Uebersicht der vom Bundesrathe gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages aus der Session von 1872" die äußere Veranlassung geben wird, auf die gedachte Angelegenheit einzugehen; sonst wird der Weg der Interpellation angethan sein, um Klarheit in die Sache zu bringen."

Im ganzen Lande bereitet man sich bereits auf Wahlen vor und es ist sehr erfreulich, daß sich die beiden großen liberalen Fractionen bei dieser Gelegenheit immer fester an einander schließen. Bekanntlich ist man schon darin übereingekommen, jeder der beiden Fractionen die Sitze zu überlassen, welche sie jetzt inne hat. Neuerdings geht man noch weiter. Wie der „Rhein. Ztg." geschrieben wird, ist in der Fortschrittspartei die Frage discutirt, ob nicht versucht werden soll, eine Einigung mit den Nationalliberalen dahin zu erzielen, daß für diejenigen protestantischen Kreise der alten Provinzen, die von Conservativen vertreten sind, ein gemeinschaftliches Centralcomité eingesetzt wird, welches sich zur Aufgabe macht, die conservativen Abgeordneten zu beseitigen und durch liberale — gleichviel ob Nationalliberale oder Fortschrittliche — zu ersetzen. Ein solches Zusammenstehen wird der liberalen Sache nur zum Vortheil gereichen und den Ausbau der Verfassung des Reiches und Preußens im liberalen Sinne fördern.

Nach der „C. S." soll das Gesetz betr. die Wohnungsgeldzuschüsse für die preußischen Beamten vom Könige bereits vollzogen sein, und im Finanzministerium liegt alles bereit, um die Auszahlung des Zuschusses bewerkstelligen zu lassen. Was die Vorlage wegen Verbesserung der Lage der Unteroffiziere angeht, so findet sie nur getheilten Beifall bei den Betheiligten, welche hervorheben, daß sie nur dann mit Freuden ihre 12jährige Dienstzeit absolviren würden, um Anspruch auf Civilversorgung zu erlangen, wenn die Stellen im Civildienste auskömmlich und den jetzigen Verhältnissen entsprechend dotirt wären.

Ueber den Militärgesetzentwurf, aus dem schon gestern unser Berliner △Correspondent einige der wichtigsten Bestimmungen brachte, wird ferner gemeldet, daß derselbe die Bestimmung des preußischen Militärgesetzes von der Communalsteuerbefreiung und der Nichtbetheiligung activer Militärpersonen an communalen Wahlen aufrecht erhält, daß ferner der preußische Rekrutirungsmodus für die deutsche Armee beibehalten wird. Es soll danach den Organen der Civilverwaltung zur Wahrnehmung der bürgerlichen Interessen ein weitreichender Einfluß bei der Rekrutirung gewahrt und die Kosten des Rekrutirungsverfahrens getheilt werden, so daß nur diejenigen Kosten auf Reichsfonds zu übernehmen sind, welche sich unmittelbar aus der Betheiligung von Militärbehörden und Militärpersonen ergeben.

Die „Kreuzzeitung" meldet, daß die Ernennung des Geh. Reg.-Rath Wohlers im Ministerium des Innern zum Mitgliede der Special-Untersuchungscommission an Stelle des Dr. Achenbach jetzt erfolgt ist. Dasselbe Blatt schreibt: „Nachdem der Geh. Ober-Regierungsrath Greiff, bisher vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium als Director in das Cultusministerium berufen worden ist, dürfte in den nächsten Tagen die Ernennung seines Nachfolgers für seine bisherige Stellung erfolgen. Wir hören, daß die Wahl auf den Präsidenten der General-Commission zu Breslau, Schellwitz, fallen dürfte, welcher zur Zeit auch Mitglied des Abgeordnetenhauses ist. Muthmaßlich wird jedoch dessen Beschäftigung im landwirthschaftlichen Ministerium zunächst nur eine commissarische sein, und zwar um so mehr, als es sich für dieses Ministerium zur Zeit auch um die Ernennung eines Directors handelt, woran sich dann noch andere Aenderungen unter den jetzt dort fungirenden Räthen knüpfen dürften." Jene Nachricht tauchte schon einmal auf, wurde aber wieder dementirt.

Die mit dem Vatican im Zusammenhang stehende „Genfer Correspondenz" verherrlicht „Manteuffel contra Bismarck" in einem Artikel, den die „N. A. Z." einem deutschen Mitarbeiter, P. R. (Prinz Radziwill? D. R.) oder L. zuschreibt. Der Reichskanzler wird darin ein „politischer Abenteurer" genannt, der nur „mit Ungerechtigkeit und Lüge regiert", und aus dessen Experimenten man ersehe, „wohin die brutalen, verwegenen Unternehmungen eines Mannes führen, der nur dadurch groß geworden, daß er die von ihm aufgethürmten Ruinen zu seinem Piedestal gemacht." In einem andern Artikel des Blattes wird über den Artikel der „Prov.-Corr." über die Aufhebung der katholischen Feldpropstei gesagt: „Er ist nichtswürdig und brutal, wie Bismarcks Genie." Die Aufhebung der Feldpropstei reihe sich, „an die ohnehin lange Liste willkürlicher tyrannischer Akte, wie sie von dem deutschen Reichskanzler beliebt worden." „Aber wird Fürst Bismarck sich noch lange des gewaltsamen Bruchs aller Bande freuen, die seinen Monarchen mit dem Lande und dem h. apostolischen Stuhle vereinigt hatten?" Mit dem Lande! Dann finden sich die edeln Ausdrücke: „erbärmliche Lüge," „schändliche niedrige Verleumdung." Der Artikel des Jesuitenblattes schließt mit den Worten: „Brutale Gewalt und Lüge sind die zwei Worte, in welche sich die ganze Politik des Fürsten Bismarck zusammenfassen läßt. Mit solchen Waffen kann man wohl die Furchtsamen einschüchtern und den Thoren imponiren; aber in den Augen aller Uebrigen erntet man nur Abscheu und Verachtung." So recht! Wer mit solchen unanständigen Waffen kämpft, der trägt schon das Bewußtsein schmählicher Niederlage in sich.

In Frankreich ist man jetzt löblicher Weise bestrebt, die deutschen Barbaren so schnell wie möglich von dem heiligen Boden Frankreichs zu entfernen. Die Nachricht von der beabsichtigten Abänderung des Räumungsvertrages, welche wir gestern nach dem „Avenir national" brachten, wird auch von andern Blättern aufgenommen. Es heißt gar, Thiers werde sich nach Wien begeben und dort mit dem Fürsten Bismarck zusammentreffen, um diesen zu bestimmen, die Räumung schon bis zu dem 15. August erfolgen zu lassen, wenn der letzte Rest der Kriegsschuld im Anfang jenes Monats gezahlt wird. Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich. — Ueber die Affaire Bazaine wird geschrieben: „Die Arbeit des Regierungs-Commissars über die Capitulation von Metz ist vollständig beendet, und der Bericht des Generals Tourat mit seinen Anträgen und Acteustücken wurde dem Kriegsminister übergeben. Ehe der Minister einen Beschluß fassen kann, werden aber wohl zwei bis drei Monate vergehen". Man scheint also doch die Entscheidung in dieser Sache bis zu der Räumung vertagen zu wollen.

Stadt-Theater.

*** Die Gunst des Publikums hat sich dem Schauspiel diesmal bis zum Schluß erhalten. Am Sonntag wurde „Der Vicomte von Létorières" vor gut besetztem Hause gegeben, freilich nicht als französisches Lustspiel, sondern als deutsche Posse. Daß dies dem Stücke zum Vortheil gereichte, kann man nicht sagen. Denn streifen die lustigen Abenteuer des jungen Vicomte schon in ihrer Unwahrscheinlichkeit sehr nahe an das Wesen der Possenhandlung, sind die Farben in den Charakteren sehr stark aufgetragen: so ist doch die Ausführung des Stückes durchaus lustspielartig. Es will lebendig, mit schlagfertigem Witz, nicht in gemüthlicher Breite dargestellt werden, und in den komischen Charakteren darf nichts hinzugethan werden, wenn sie nicht zu Karrikaturen werden sollen. Frl. Doppel, welche die Titelrolle spielte, ließ es an Munterkeit und Schalkhaftigkeit nicht fehlen; aber der lustige Junge, den sie gab, war nicht der Vicomte. Dieser ist kein Knabe, sondern ein frühreifer Jüngling; wenn er überall das Terrain beherrschen soll, genügt ihm nicht jugendliche Anmuth; er muß vielmehr durch Kühnheit und überlegene Haltung imponiren. Auch war es ein großer Uebelstand für den jungen Helden, daß ihn seine Verlobte um fast Hauptes Länge überragte. Mit recht wirksamer Charakteristik wurden der Parlamentsrath von Hrn. Ellmenreich und der Prinz von Soubise von Hrn. Hertel gegeben. Auch Fr. Müller (Veronika) und Fr. Resemann, welche die resolute und doch so gefühlvolle Schneiderfrau spielte, waren ganz auf ihrem Platze. Hr. Resemann karrikirte, unserer Empfindung nach, den Tiball zu sehr. Wir dürfen übrigens nicht verschweigen, daß das Publikum die Hauptdarsteller, wie die ganze Vorstellung sehr beifällig aufnahm.

Gestern wurde die Saison mit Gutzkows Schauspiel: „Werner oder Herz und Welt" geschlossen. Gutzkow's dramatisches Talent ist außer allem Zweifel; auch gehört es zu seinen Vorzügen, daß er Fragen der Gegenwart aufsucht, sie zu allgemeinen sittlichen Problemen vertieft und mit den Mitteln seiner Kunst zu ihrer Lösung beizutragen bemüht ist. So hat er hier den alten Conflict zwischen Ideal und Wirklichkeit in modernen Formen zum dramatischen Motiv gemacht. Aber die Lösung ist ihm nicht geglückt; sie konnte ihm nicht glücken, da er von einer unrichtigen Voraussetzung ausging. Das Ideal, welches hier mit der Wirklichkeit ringt und sich endlich mit ihr versöhnen soll, ist eben kein Ideal. Das „Herz" Werners würde ihn auch in der idealsten „Welt" unglücklich machen. Werner ist einer jener schön redenden energielosen Helden, wie sie bei Gutzkow so oft wiederkehren. Während es ihm vortrefflich geht, klagt er über sein Elend, weil er zu jenen in sich selbst verliebten Naturen gehört, denen kein Schicksal für ihre bedeutende Persönlichkeit gut genug dünkt. Der Egoismus in Gestalt des Ehrgeizes hat ihn bewogen, seine reine Jugendliebe, seinen idealen Gelehrtenberuf dem Reichthum und der glänzenden Carriere zu opfern. Dabei ist es ihm sehr gut ergangen, er hat eine liebenswürdige, von ihm, wie er versichert, geliebte Gattin, Kinder, an denen sein ganzes Herz hängt, außer Reichthum und Ehre in den Kauf erhalten. Aber nun tritt die Reue über seine Treulosigkeit gegen Marie auf. Ja, wenn es nur Reue wäre. Es ist aber weniger das Unrecht, als die Unklugheit die er sich vorwirft. Er beklagt nicht sowohl das Unglück des Mädchens, als das Glück, das ihm entgangen scheint. Als nun Marie unerwartet in seinen Familienkreis tritt und in richtigem Gefühl sofort die Flucht ergreift, zwingt er sie zu bleiben und will sich und die Andern überreden, daß er diese Grausamkeit verübe, um sein Unrecht an Marien gut zu machen u. s. f. Dieser Idealist ist eben weiter nichts als ein Egoist, der mit schönen Gedanken und Empfindungen blendet, und darum glaubt man auch schließlich nicht an eine rechte Versöhnung. Ist es doch schon arg genug, daß er nur beruhigt werden kann, wenn Marie, mit widerstrebendem Herzen, seinem besten Freunde die Hand reicht. Welche Ehe soll das werden, die zu seiner Beruhigung geschlossen werden muß!

Indessen versteht Gutzkow doch zu ergreifen und zu fesseln, und wenn ihm die Lösung seiner Aufgabe auch nicht im Großen und Ganzen gelingt, so giebt er doch im Einzelnen, namentlich aus dem Gebiet der Seelenkunde, Treffliches. So wirkte denn auch gestern das Stück erfolgreich, was freilich auch der guten Darstellung der Hauptpartien zu danken war. Der Benefiziant Hr. Resemann wußte die ganze Scala der Gefühle, welche die Titelrolle fordert, genügend darzulegen und verlieh überdies dem ganzen Charakter zu dessen Gunsten ein kräftigeres Gepräge, als ihm Gutzkow selbst gegeben hat. Auch die beiden Frauenrollen wurden von Frl. Nelidoff und Frl. Eppner gut durchgeführt. Während die Letztere uns die Marie in ruhigem Ernst, gehoben und geläutert durch den überwundenen Schmerz, zeigte, traf Frl. Nelidoff sehr glücklich den Ton der milden, sanften, hingebenden Julie und hielt diesen Charakter, ohne Anflug von Heroismus, auch fest bei den leidenschaftlichen Stellen. Alle drei Darsteller ernteten den lebhaftesten Beifall.

Wir schließen unsere Theaterberichte mit einer kurzen Statistik des Repertoires. Es wurden in dieser Saison an 185 Theaterabenden (die Wiederholungen mitgerechnet) 214 Stücke zur Darstellung gebracht und zwar: 62 Opern, 15 Operetten, 59 Schau- und Trauerspiele, 61 Lustspiele und 17 Possen. — Abgesehen von der Oper traten an 40 Abenden Gäste auf und zwar Frl. v. Vestvali 5, Hr. Sonntag und Frl. Ellmenreich 8, Hr. Lehfeld 7, Hr. Zimmermann 10, Frl. Röder 4 und Frl. Buska 6 Mal. — Von Novitäten brachte das Repertoire: das Stiftungsfest, die Tochter Belials, die Anti-Xantippe, Am Altar, Ein Held der Feder, Maria Magdalena, Ein Schritt vom Wege, Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen; die Offenbach'schen Operetten Blaubart, die Banditen, Fleurette; ferner Thomasine, und die Hochzeit zu Ulfosa. Neu auf unserer Bühne waren wohl auch Medea und der Richter von Zalamea. — Von Autoren waren u. A. vertreten: Schiller (Räuber, Kabale und Liebe, die Braut von Messina und die Jungfrau), Goethe (Egmont), Shakespeare an 9 Abenden (Hamlet 2, Romeo 2, Richard III., Lear, Macbeth, Der Kaufmann und Othello), Kleist (Käthchen von Heilbronn 2), Grillparzer (Medea), Halm (Griseldis), Gutzkow (Königslieutenant 2, Zopf und Schwert, Werner), Hertz (König Renés Tochter), Calderon (der Richter von Zalamea), Moretto (Donna Diana), Scribe (Frauenkampf und Feenhände); Benedix in 6, und Birch-Pfeiffer in 8 Stücken; Kneisel an 12 Abenden (Tochter Belials 9 und Anti-Xantippe 3), Moser (Stiftungsfest) und Anders (Am Altar) an je 9 Abenden, Lindau (Maria und Magdalena) an 4 und Wichert (Ein Schritt vom Wege) an 3 Abenden. Unter den Operettencomponisten kam Offenbach 12, Suppé 3 Mal zur Aufführung. — Außer den Offenbach'schen Stoffen kamen nur 9 französische zur Darstellung; was sonst das Ausland zum diesmaligen Repertoire beigesteuert, ist aus der obigen Uebersicht zu ersehen.

In Spanien scheinen die Waffen während der Feiertage geruht zu haben. Ein Brief von der Pyrenäengrenze, welchen der „Univers“ veröffentlicht, giebt unter Anderm folgende Schilderung von der inneren Lage des Landes: „Zählen wir die gegenwärtigen Regierungen im Vaterlande Carls V., so finden wir: Die Carlisten in den Nordprovinzen; die Föderalisten in den Hauptstädten jener Provinzen; die Commune in den Hauptstädten von Malaga und Cadix; die „Theiler“ in denen von Estremadura. Was Madrid und die beiden Castilien betrifft, so sind sie bald von einheitlichen, bald von föderalistischen Tendenzen beherrscht, die durch die Ministerien vom 11. und vom 21. Februar vertreten werden. Angesichts dieser Anarchie ist die spanische Rente in erschreckender Weise bis auf —19 gefallen. Die Coupons der inneren Schuld werden nicht mehr bezahlt; die der äußeren unterliegen von selbst der Reduction auf ein Drittel, welches in Rente gegeben wird.“

Deutschland.

X Berlin, 15. April. Die guten Hoffnungen, welche man in unseren parlamentarischen Kreisen an die baldige Einführung der Civilstandsregister durch Einbringung der betreffenden Vorlage gesetzt, werden theilweise wieder getrübt. Man spricht von neuen Hindernissen, welche am entscheidenden Orte erhoben werden. Wie weit diese Besorgnisse begründet, können wir nicht ermessen, aber wir sind in der Lage, andeuten zu können, daß an anderer maßgebender Stelle der Wunsch geäußert wurde, der Reichstag selbst möge die Initiative zur Einbringung des Gesetzes über die Civilstandsregister ergreifen. Wahrscheinlich wird diesem Winke Rechnung getragen, sobald sich die Gewißheit herausstellt, daß die betreffende Vorlage nicht ehestens an den Reichstag gelangt. — Auch außerhalb unserer Grenze haben die Verhandlungen des deutschen Reichstages über das Münzgesetz gerechte Anerkennung gefunden. So hat die Handelskammer von Antwerpen unter Zugrundlegung der stenographischen Reden über den betreffenden Gegenstand dem belgischen Ministerium die Einführung der Goldwährung empfohlen.

Frankfurt a. M., 15. April. In einer gestern in Oberlahnstein abgehaltenen Versammlung der Führer der national-liberalen und der Fortschrittspartei in Nassau wurde das einmüthige Zusammengehen der beiden Parteien bei den bevorstehenden Wahlen beschlossen. (W. T.)

Burtscheid, 13. April. Der hiesige Caplan Paffrath wurde von seiner geistlichen Behörde dieser Tage aufgefordert, seine Stellung gegenüber der Unfehlbarkeit und dem Vaticanum zu erklären. Die Antwort fiel gegen jenes Dogma und das Vaticanum aus; doch entsagte auch Herr P. gleichzeitig freiwillig seiner hiesigen Stellung und begab sich unverzüglich gestern nach Köln, wo er sich beim Pastor Dr. Tangermann meldete und der altkatholischen Gemeinde zur Verfügung stellte. Er wohnte der Aufführung der „Sieben Worte Christi“ in St. Pantaleon bereits bei. Unsere Gemeinde verliert an ihm einen tüchtigen, edlen und überzeugungstreuen Priester.

Straßburg, 15. April. Der hiesige Gemeinderath hat mit 28 gegen 5 Stimmen Protest gegen die Absetzung des Bürgermeisters Lauth eingelegt und diesen Protest mit der Behauptung begründet, daß die Aeußerung Lauth's, er sei nur im Lande geblieben, weil er auf die Rückkehr der Franzosen hoffe, eine private gewesen sei. Gleichzeitig wird in dem Proteste die Legalität der Absetzung selbst angezweifelt und gegen die commissarische Betrauung des Polizeidirectors Back mit den Functionen des Bürgermeisters vorgebracht, daß durch diese Ernennung den Bedingungen nicht entsprochen werde, an welche die Führung des Vorsitzes bei den Gemeinderathsverhandlungen geknüpft sei. In Folge dessen ist der Gemeinderath auf Grund der Bestimmungen des Art. 13 des Gesetzes Nr. 5 von 1855 auf 2 Monate suspendirt und die Ausübung aller Rechte und Pflichten desselben dem außerordentlichen Commissar, Polizeidirector Back, übertragen worden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 15. April. Der Bundesrath hat die eidgenössische Staatskassenrechnung pro 1872 genehmigt. Nach derselben betrug die Totaleinnahme 29,641,914 Fr., die Totalausgabe 27,559,245 Fr., der Einnahme-Ueberschuß 2,082,669 Fr. — Die katholische Pastoralconferenz von Solothurn hat dem Bundesrathe angezeigt, daß sie den von demselben abgewiesenen Recurs gegen die vom Volke angenommenen Gesetze über die Wiederwahl der Geistlichen vor die Bundesversammlung bringen werde. — Die Einführung des altkatholischen Pfarrers Herzog von Crefeld in sein neues Amt in Olten ist dort festlich begangen worden.

Frankreich.

Paris, 13. April. Da das heutige Osterfest vom herrlichsten Wetter begünstigt ist, so hat die Mehrzahl der Pariser dasselbe benutzt um sich aufs Land zu begeben. Morgens waren, wie auch in den letzten drei Tagen, die Kirchen überfüllt, und die Geistlichkeit hatte Alles aufgeboten, um das Fest so pomphaft zu begehen, wie nur irgend möglich. In der Notre-Dame-Kirche stand der Erzbischof, der von einer großen Anzahl Geistlichen aller Art umgeben war, der Feierlichkeit vor. Die vornehme Welt war stark vertreten, und man sah nie eine Masse reicherer Toiletten. Daß die Kirchen am heutigen Tage stärker besucht waren, als gewöhnlich, muß übrigens auch dem Umstande zugeschrieben werden, daß viele Pariser und Pariserinnen, die sonst keine Kirchengänger sind, am Ostersonntag zu den Gotteshäusern eilen, um es nicht ganz mit der Kirche zu verderben. Thiers nebst Familie wohnten der großen Messe in der Eglise St. Philippe du Roule an. Vor seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik war Thiers kein Kirchgänger. In dieser Hinsicht hält er es wie Louis Napoleon, der erst fromm wurde, als er den Thron bestiegen hatte. Die Familie Orleans feierte Ostern beim Herzog von Aumale in Chantilly, wo die ganze Familie dem Gottesdienst in der Schloßcapelle anwohnte, wobei Gräfin von Paris und eine andere der Prinzessinnen die Almosen einsammeln. — Der Deputirte Leroyer hat jetzt auch seine Entlassung als Mitglied des Lyoner Gemeinderaths eingereicht. Leroyer ist ein sehr geachteter gemäßigter Republikaner, sein Austritt berührte Thiers daher höchst unangenehm. Er ließ sofort Goulard zu sich berufen und theilte ihm die Nachricht mit den Worten mit: „Dieses sind die Resultate Ihrer Intervention.“ Laut „Avenir National“ soll Goulard beim Wiederbeginn der Session durch ein Mitglied des linken Centrums ersetzt werden. — Das Wahlcomité der Pariser Arbeiter veröffentlicht einen Aufruf, worin es Angesichts der Intriguen der Monarchisten zum Umsturz der Republik, Angesichts der geheimen Umtriebe gegen das allgemeine Stimmrecht als die Pflicht der Demokratie hingestellt wird, unablässig über das einzige Mittel zu wachen, welches ihr den Sieg ihrer rechtmäßigen Bestrebungen sichern soll, und jeden Angriff auf das allgemeine Stimmrecht zurückzuweisen. Der Schluß enthält die Aufforderung, für den Candidaten der republikanischen Solidarität, den Bürger Barodet, Maire von Lyon, zu stimmen, wenn er das contractmäßige Mandat annehme.

— 14. April. Prinz Napoleon hat in seiner Eigenschaft als Generalrath ein Rundschreiben an seine Wähler in Corsica erlassen, in welchem er die jüngste Abstimmung der Nationalversammlung über die gegen seine Ausweisung aus Frankreich eingereichte Petition, die Gefühle des Landes und die den Napoleoniden zukommende politische Rolle bespricht und nunmehr das allgemeine Stimmrecht zur Entscheidung über die gegen ihn ins Werk gesetzte Ausweisung anruft. (W. T.)

— 15. April. Das „Journal officiel“ enthält eine amtliche Verfügung, durch welche die Wahlcollegien der vier Departements, für welche der Zeitpunkt der Wahlen bisher noch nicht festgesetzt war, auf den 11. Mai d. J. zusammenberufen werden. — Barodet hat eine Proclamation an die Wähler des Seine-Departements erlassen, in der er sagt, er sei von der Lyoner Demokratie abgesandt, um die sofortige Auflösung der Versailler Versammlung, die Aufrechterhaltung der absoluten Integrität des allgemeinen Stimmrechtes und die Zusammenberufung einer einzigen Versammlung in kurzer Frist zu verlangen. Die Proclamation hebt hervor, es sei nothwendig, der Nationalversammlung eine Warnung zu ertheilen und erklärt schließlich, das Programm Barodet's lasse sich zusammenfassen in die Worte: „Auflösung der Versammlung und die Republik“.

Rußland.

Petersburg, 15. April. Einem kaiserlichen Ukas zufolge ist die Verwaltung der hiesigen Polizei reorganisirt und General Trepoff zum Chef der neuen Polizeiverwaltung ernannt worden. (W. T.)

Warschau, 14. April. Der Geistliche Wilczynski, der an dem Aufstande von 1863 betheiligt war und seit der Unterdrückung desselben in Paris in gezwungener Verbannung lebte, war im Januar d. J. im Vertrauen auf die Kaiserliche Amnestie freiwillig nach Warschau zurückgekehrt; er hat sich aber in diesem Vertrauen getäuscht gesehen und ist Ende v. M. nach Archangielsk deportirt worden.

Schweden.

Stockholm, 12. April. Beim schwedischen Reichstag war ein Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes eingebracht worden. Jetzt muß ein Repräsentant in der Ersten Kammer, der keine Diäten erhält, einen Grundbesitz von wenigstens 80,000 Thlr. haben oder für ein jährliches Einkommen von wenigstens 4000 Thlr. Steuer bezahlen, ein Repräsentant in der Zweiten Kammer, der für jeden auf die Dauer von vier Monaten bestimmten Reichstag 1200 Thlr. Diäten und Ersatz seiner Reisekosten erhält, entweder Grundbesitz zu einem Werthe von 1000 Thlr. haben oder solchen zu einem Werthe von 6000 Thlr. pachten oder für ein jährliches Einkommen von 800 Thlr. Steuern erlegen. Der Aenderungs-Antrag ging nun darauf hinaus, daß zur Wählbarkeit zu der Ersten Kammer, in welcher die Repräsentanten gleich denen in der Zweiten Kammer Diäten erhalten sollten, die Anforderungen auf die Hälfte, und zu der Zweiten Kammer die angeführten Zahlen auf resp. 500, 3000 und 400 Thlr. herabgesetzt werden sollten. Die Erste Kammer hat nun aber diesen Antrag ohne Weiteres abgelehnt. In der Zweiten Kammer entspann sich eine lange Verhandlung, deren Ende aber auch die Verwerfung war, freilich mit nur 75 gegen 74 Stimmen.

Amerika.

New-York, 15. April. In Portorico haben, wie von dem „New-York Herald“ bestätigend gemeldet wird, die dortigen Truppen eine aufständische Bewegung zur Errichtung einer selbstständigen Republik gemacht. Es wurde in Havanna um Hilfe zur Unterdrückung des Aufstandes nachgesucht, worauf die dortige Regierung zwei Dampfer nach Portorico abgesendet hat. (W. T.)

— Nach aus Mexico eingegangenen Nachrichten ist der dortige Congreß eröffnet worden; der Präsident hat in seiner Eröffnungsbotschaft das mexikanische Volk zu der Wiederaufnahme der Beziehungen mit Frankreich beglückwünscht. (W. T.)

Danzig, den 16. April.

* Dem nach Polen correspondirenden Publikum dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß Briefschaften mit declarirtem Werth nicht ohne Genehmigung der Censurbehörde an den Adressaten ausgeliefert werden. Die diesfällige Prüfung pflegt lange Zeit zu erfordern und es soll nichts Seltenes sein, daß sie die Bestellung um ein paar Monate aufhält. Ein hiesiges Handlungshaus hatte ein Packet mit Hypotheken-Dokumenten, deren Wiederherstellung kostspielig sein würde, mit 100 Thlr. Werthdeclaration nach Warschau zur Post gegeben und hatte bereits mehrere Wochen auf den Eingang beim Adressaten gewartet, der seinerseits vergeblich auf Beschleunigung gedrungen hatte. Als der Aufenthalt gefährlich zu werden drohte, wurde von hier aus das deutsche Generalconsulat in Warschau telegraphisch um Hilfe gebeten. Das Generalconsulat hat sich darauf in zuvorkommendster Weise der Sache angenommen und die Expedition wurde in wenigen Tagen besorgt.

* Nachdem das Gesetz vom 10. v. Mts. die Zwangspflicht zum Halten des Amtsblattes des Bezirks und der Gesetz-Sammlung aufgehoben und nur noch auf die Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke beschränkt hat, kommt es nun in Frage, wie es den bis dahin zwangspflichtigen Abonnenten gegenüber gehalten werden soll, zumal das Gesetz die Aufhebung auf den 1. Januar d. J. zurückverlegt und um diese Zeit die Zwangspflicht gerade geübt wurde. Einzelne Bezirksregierungen haben nun allerdings schon für die Amtsblätter ihrer Bezirke Anordnung getroffen und die Herauszahlung von zwei Dritteln des Abonnementsbetrages verfügt, falls die bisher zwangspflichtigen Abonnenten das Blatt nicht freiwillig weiter beziehen wollen. Die Maßregel scheint auf höherer Anweisung zu beruhen und eine solche wird auch wohl hinsichtlich der Gesetz-Sammlung erfolgen.

* Nach einem am 28. Januar d. J. ergangenen Erkenntnisse des Obertribunals ist es statthaft, den Begünstiger strenger als den Hauptthäter zu bestrafen, sobald nur das Strafmaß nicht über das auf die Hauptthat im Allgemeinen angedrohte und über das im § 257 des Strafgesetzbuches bestimmte Strafmaß hinausgeht. Der oberste Gerichtshof führt dabei aus, daß der erwähnte § 257 nicht bestimmt, daß die Strafe der Begünstigung der Art oder dem Maße nach keine schwerere als die durch die begünstigte Handlung verwirkte sein dürfe, sondern dem Richter die Bemessung der Gefängnißstrafe für die Begünstigung bis zur Strafgränze frei lasse.

* Kürzlich ist den Postanstalten eine Verfügung zugesandt, wie sie sich bei Erkrankung von Beamten zu verhalten haben, um nicht für jede, auch bald vorübergehende Krankheit eines Beamten eines besonderen Stellvertreters zu bedürfen. Es würde ein solcher erst wirklich erforderlich sein, wenn die Krankheit voraussichtlich länger als 10 Tage dauert; für kürzere Fristen sollen Beamte des Ortes sich unter einander ergänzen unter hauptsächlichster Zuziehung des Vorstehers zum praktischen Dienst! — Die Urlaubsfrage der Postbeamten wird wohl im Sande verlaufen.

* Der Corvetten-Capitän Frhr. v. d. Goltz ist zur Uebernahme des Commandos der Corvette „Ariadne“ hier eingetroffen.

* Das zur Indienststellung der Brigg „Musquito“ bestimmte Commando (bestehend aus 3 Offizieren, 9 Unteroffizieren und ungefähr 60 Matrosen und Handwerkern) ist von Kiel unter Führung des Lieutenant z. S. Aschenborn, desgleichen ein für die Corvette „Ariadne“ bestimmtes Commando in der Stärke von 4 Offizieren und 190 Mann von Wilhelmshaven eingetroffen.

* Im Bildungs-Verein sprach gestern Herr Rickert über die Principien und die praktische Bedeutung der neuen Kreisordnung, bezeichnete durch verschiedene Beispiele den durch dieses Gesetz angebahnten großen Fortschritt sowohl gegen den früheren Zustand als überhaupt in der Organisation der Selbstverwaltung, in welcher jetzt zwischen Stadt und Land ein reger Wettkampf stattfinden müsse. Die dem Vortrage folgende Fragen-Discussion bot für die Oeffentlichkeit nichts von erheblichem Interesse. Aufgenommen wurden 7, angemeldet 6 neue Mitglieder. — Zum Dirigenten der Liedertafel des Vereins ist Hr. Lehrer Gränke gewählt werden. Die zum Besten des Hausfonds am zweiten Feiertage veranstaltete Soirée nebst Verloosung von Geschenken hat einen Reinertrag von ca. 45 Thlr. geliefert.

* [Polizeiliches.] Gestern ging hier eine telegraphische Depesche aus Berent ein, daß ein Commis Namens v. G., welcher dortselbst in einem Gasthause logirt hatte, eine Brieftasche mit 100 Thlr. Papiergeld gestohlen und mit der Post nach Danzig gefahren sei. Bei Ankunft der Post wurde denn auch der G. von einem ihn erwartenden Polizei-Beamten verhaftet und die Brieftasche mit Geld bei ihm vorgefunden.

* [Zur Weichsel-Nogat-Regulirung] wird uns geschrieben: „Die Richtigkeit der Behauptung, daß die Stromtheilungen der Weichsel die Hauptursache unserer gefährlichen Eisgänge sind, hat der diesjährige Eisgang aufs Neue bestätigt. Wie im vorigen Jahre, hatten wir wieder einen ausnahmsweise gelinden Winter, mit wenig Eisbildung und höchst geringem Schneefall. Neben diesen an und für sich günstigen Umständen wehte während des Eisganges Ostwind, was ebenfalls günstig, obgleich in dieser Zeit selten ist. Wir erlebten — was nur ausnahmsweise beobachtet worden — daß die Eisgänge in Weichsel und Nogat ziemlich gleichzeitig eintraten und die Eisdecke des Haffes schon aufgebrochen war. Aller dieser günstigen Zusammentreffen ungeachtet entstanden dennoch in beiden Strömen ausgedehnte Eisversetzungen. Die Danziger Weichsel stopfte von Neufähr bis zum Danziger Haupt auf und kam erst zum Ausgang, als der Wasserstand die Pegelhöhe von 18 Fuß 6 Zoll bei Rothekrug erlangt hatte. Die Eisversetzung in der Nogat reichte von der Zeyer'schen Stromenge bis Sommerort, sie löste sich 3 Tage später als die der Danziger Weichsel. Während des ganzen Eisganges verblieb andauernd mildes Frühlingswetter. Hätte sich dagegen Frost eingestellt, so wären die Eisstücke zusammengefroren, dadurch wären sie nicht nur widerstandskräftiger geworden, sondern sie hätten auch ihre Ausdehnung vergrößern müssen. Die langsame Anschwellung während des diesjährigen Eisganges hätte dann schwerlich einen genügenden Wasserdruck hervorbringen können, um die Stopfungen noch rechtzeitig in See und Haff hinaus zu drängen; Ueberstürz resp. Dammbrüche wären die Folge gewesen. Daß sich selbst unter diesen günstigsten Umständen meilenlange Eisstopfungen ausbilden konnten, liefert den Beweis, daß der auf beide Stromarme vertheilte Wasserdruck zu keiner Zeit ausreicht, die Eisgänge mit Sicherheit ungefährlich zu beseitigen. Eine Gefahr für die Niederungen erwächst also nicht blos nach starken und langen Wintern, sie kann — wie der geschilderte Vorgang bekundet — selbst nach den gelindesten Wintern und unter den sonst günstigsten Umständen eintreten. Ein einziger Stromlauf mit der Vollkraft des zusammen gehaltenen Wasserdruckes muß diesen Gefahren zu jeder Zeit kräftiger entgegen arbeiten.

b Aus der Provinz, 14. April. Bei der Ausführung der neuen Kreisordnung stellen sich Hindernisse in den Weg, an welche der Gesetzgeber nicht im Entferntesten gedacht zu haben scheint: es sollen nämlich nach der Instruction, die der Minister des Innern an die Regierungs-Präsidenten der sechs östlichen Provinzen hat ergehen lassen, alle die Ortschaften von der Wahlberechtigung ausgeschlossen werden, die weder zu den selbstständigen Gutsbezirken, noch zu den Landgemeinden gehören, und das sind Ortschaften, deren Besitzer aus Rittergutsantheilbesitzern bestehen, wie solche in dem ehemaligen Herzogthum Pomerellen und in Masuren vorkommen. Dies betrifft in Pommern: die Kreise Bütow und Lauenburg; im Danziger Regierungsbezirk: die Kreise Danzig (Land-), Pr. Stargardt, Berent, Carthaus und Neustadt; im Marienwerder Regierungsbezirk: die Kreise Schwetz, Conitz, Schlochau, Flatow und Dtsch. Crone; im Gumbinner Regierungsbezirk: die Kreise Goldapp, Angerburg, Lötzen, Sensburg, Oletzko, Lyck und Johannisburg. Trotz dem daß diese ländlichen Ortschaften nicht zu denen gezählt werden können, welche das allgemeine Landrecht näher bezeichnet und trotzdem nach § 1 des Ges. vom 14. April 1856 die communalen Verhältnisse der ländlichen Ortschaften, welche weder einen selbstständigen Gutsbezirk noch eine Landgemeinde bilden, geordnet werden sollten: ist doch für diese Ortschaften Nichts veranlaßt. Die K. Regierungen haben vielmehr den Grundsatz aufgestellt, daß die Verhältnisse, wie sie bei Einführung des Allgemeinen Landrechts 1795 bestanden hätten, als zu Recht bestehend betrachtet werden sollten und einer anderweiten Regulirung nicht bedürften. Nun bestehen diese Rittergutsantheile schon zur Zeit, als der deutsche Orden Pomerellen übernahm, d. i. seit 1329: denn in den noch vorhandenen im Geheimen Archiv zu Königsberg aufbewahrten Visitations- und Steuerbüchern des deutschen Ordens sind schon diese sogenannten Panen-Güter, als eine besondere und sehr zahlreiche Gattung von Landgütern und deren Abgaben aufgeführt, so daß der deutsche Orden diesen eingebornen kassubischen Land-Adel schon vorgefunden hat, auch weiset die Statistik des Bütower Kreises vom Jahre 1855 nach, daß viele Antheile schon mehr als 100 Jahre in Händen derselben Familie sind. Diese Rittergutsantheile sind auch stets mit den Vorrechten betraut gewesen, die deren selbstständigen Rittergüter sich zu erfreuen hatten; sie sind in der Matrikel mitgeführt, wo bekanntlich nur die landtagsfähigen und kreistagsfähigen Rittergüter geführt werden; sie haben ihre eigene Ortspolizei, ihren eigenen Schulzen, ihren eigenen Dorfdiener, ihren eigenen Nachtwächter, ihren eigenen Steuererheber; die Schulhäuser haben sie auch aus ihren Mitteln erbaut, wie sie auch die Schullehrer selbst erhalten, sie leisten ihre Provinzial-, ihre Kreis-, ihre Communal-Abgaben an die betreffenden Kassen, prompt wie es gefordert wird, leisten ihre öffentlichen Wegebauten und ist niemals über das Beitragsverhältniß zu den Abgaben oder zu den Hand- und Spanndiensten auch nur der geringste Zweifel ausgestoßen. Die Ortspolizeibehörde, wie der Schulze, wie überhaupt alle Communalbeamte, sind von den Rittergutsantheilbesitzern gewählt und besoldet und der Schulze jedesmal von dem Landrath vereidigt, so daß es keinen Titel giebt, in welchem in diesen Ortschaften die communalen Verhältnisse nicht ebenso vollständig geordnet wären wie in den Landgemeinden nach dem Landrecht von 1795. Der Unterschied besteht nur darin, daß in den Landgemeinden die Besitzer „bäuerliche“ sind, während in diesen „ritterliche“. In diesen geordneten Verhältnissen haben diese Ortschaften schon seit Jahrhunderten bestanden; wenn also die Ministerial-Instruction sagt, daß ihr Stimmrecht so lange ruhen soll, bis die communalen Verhältnisse geordnet sind, so ist das nicht recht verständlich: denn, wenn kein Gesetz von diesen seit Jahrhunderten bestehenden Verhältnissen Notiz genommen hat, so kann doch deswegen ihre Rechtsbeständigkeit nicht angezweifelt werden. Außer ihrer Landtags- und Kreistagsfähigkeit haben diese Güter auch das Recht, mit Pfandbriefen beliehen zu werden, und leisten den Pfandbriefsinhabern eben so Garantie, wie die andern Rittergüter. Es scheint gewünscht zu werden, daß diese Rittergutsantheile ihre ritterliche Qualität aufgeben und sich in Landgemeinden umwandeln sollen; das dürfte aber schwer halten, da nicht wenige Antheile mit Rücksicht auf ihre Qualität als Rittergutsantheile gekauft und bezahlt sind und auch landschaftlich beliehen sind. Dies würde doch eine große Veränderung in den Hypotheken-Verhältnissen hervorrufen, die jedenfalls nur zum Nachtheil der Rittergutsantheilbesitzer ausschlagen dürfte.

Marienburg, 16. April. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats wird hier am 23. und 24. Mai d. J. vor dem Marienthore ein Markt für Luxuspferde abgehalten werden. Zur Unterbringung der Pferde werden Baracken mit ausreichenden Räumlichkeiten und Kastenständen für Hengste errichtet. Anmeldungen sind vorher schriftlich an den Magistrat zu richten.

Elbing, 15. April. Montag Nachmittag um 5¼ Uhr wurde der Seedampfer „Ida“ von Danzig durch das Lootsendampfboot „Möwe“ nach Elbing bugsirt, wo eine Reparatur am Kessel des großen Steamers vorgenommen werden soll. Bei der geringen Kenntniß des Lootsen von unserem Fahrwasser fuhr sich die „Ida“ mehrmals fest und konnte nur mit Mühe flott gemacht werden. — Der in der Schichau'schen Maschinenfabrik gebaute eiserne K. Dampfbagger ist gestern Mittag aus seinem Winterquartier gerückt und wird der Hauptzweck desselben sein, die Fahrt nach Danzig im Haff und die in der Nähe der Elbinger Weichsel mündende Westrinne, welche jetzt total versandet ist, fahrbar zu machen. — Die Frequenz im Seebade Kahlberg verspricht für diesen Sommer sehr rege zu werden. Bereits sind dort sämmtliche Familienwohnungen für die erste Saison vermiethet. Der Verwaltungsrath hat für die Communication und Bequemlichkeit der Badegäste wesentliche Verbesserungen geschaffen. Die Verbindung mit Elbing wird das eigens zu diesem Zwecke engagirte Dampfboot „Frisch“ (ein kleiner Schraubendampfer) unterhalten. Die erste Fahrt soll am ersten Pfingstage, den 1. Juni, stattfinden. Die regelmäßigen Fahrten beginnen wie gewöhnlich am 14. Juni (Morgens 10 bis Abends 8 Uhr). Dann geht das Boot alle Tage und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag 1 Mal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 2 Mal und an den Sonntagen 3 Mal — (um ½7, 9 Vormittag und 2 Uhr Nachm.). — Das Passagiergeld beträgt für die einfache Fahrt 8 Sgr., für das Tagesbillet 12 Sgr. (ebenso für Reimannsfelde). Die Anlegebrücke ist bedeutend verkürzt worden und wird nur in einen Weg (vor dem Logirhaus Blücher) ausmünden, an dem sich Seitenwege zum Belvedere, Lerique'schen Gasthause und zum Conservirhaus abzweigen. Auch für warme Seebäder ist durch die Errichtung von 2 neuen Holzhäusern mit je 3 Badezellen gesorgt. (E. Bl.)

χ Conitz, 15. April. Die städtischen Simultanschulen wiesen am Schlusse des Schuljahres (Ostern) 794 Schüler auf, wovon 536 evangelisch, 201 katholisch und 57 jüdisch waren. An den Schulanstalten unterrichteten mit Einschluß des Rectors im Ganzen 13 Lehrkräfte und zwar 11 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Dieselben bezogen aus der Communalkasse ca. 3600 Thlr. an Gehältern. Da an Schulgeld ca. 1000 Thlr. einflossen, so zahlte die Commune ca. 2600 Thlr., für jedes Kind also einen Zuschuß von ca. 3¼ Thlr., zu Unterrichtszwecken. Wenn wir nun annehmen, daß die Klosterschule und das Gymnasium von ca. 206 städtischen Schülern besucht wurden, so hatte die Stadt Conitz im verflossenen Schuljahre 1000 schulpflichtige Kinder, also 13,5 % seiner Gesammtbevölkerung. Es ist statistisch erwiesen, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder bei normalem Vermehrungsverhältnisse ⅕, also 20 %, der Bevölkerung betragen muß. Dieses anormale Verhältniß ist weder auf schädliche klimatische Einflüsse noch auf unsittliche Zustände zurückzuführen. Der Grund, meint man, sei am Orte allein in den auffallend vielen kinderlosen Ehen (25 bis 30) zu suchen. Wenn indeß der jüngste Erlaß des Unterrichtsministers, daß jedes Kind vom 6. Jahre ab die Schule besuchen müsse, zur strengen Durchführung kommen sollte, so dürfte der Procentsatz derjenigen Kinder, welche die Schule besuchen, sehr bald ein günstigerer werden. — Wie ich Ihnen in meinem vorigen Berichte mittheilte, wurde in Folge des hier bedeutend gestiegenen Geschäftslebens der seitherige Getreidemarkt aus der Mitte der Stadt auf die Schlochauer Vorstadt verlegt. Einzelne Persönlichkeiten halten diese im allgemeinen Interesse erfolgte Verlegung für eine Schädigung ihres Grundstücks resp. ihres Geschäfts am alten Markte und haben dieselben in Folge dessen beim Magistrate um Zurückverlegung des Getreidemarktes petitionirt. Diese Petenten scheinen zu übersehen, daß das allgemeine Interesse vor allen Sonderinteressen berücksichtigt werden muß. Dieser Ansicht werden hoffentlich auch die städtischen Behörden sein, wenn demnächst diese Marktfrage ihnen zur Entscheidung vorliegt.

Marienwerder, 15. April. Mit Bezug auf eine Mittheilung über die an die Anwohner der Danzig-

Bromberger Staatschaussee gerichtete Aufforderung zur unentgeltlichen Hergabe von Chausseebaumaterialien wird der „St.-Z." geschrieben: „Die Staats-Regierung hat seit 1868 alljährlich dem Landtage den Entwurf eines Expropriationsgesetzes vorgelegt, ohne daß bis jetzt ein solches vereinbart worden ist, in diesem Regierungsentwurf ist aber die Aufhebung der Cabinets-Ordre von 1825, betr. die unentgeltliche Hergabe von Sand, Steinen und Kies für den Chausseebau ausgesprochen. Daher fragt es sich doch sehr, ob die Anwendung jener Ordre durch die Verwaltungsbehörden heute noch statthaft ist und ob dieselbe nicht vielmehr zu denjenigen Bestimmungen gerechnet werden muß, welche durch die Praxis außer Gebrauch gekommen sind." Die Chausseeverwaltung entnimmt gegenwärtig noch immer Steine, Kies und dergl. flottweg den der Chaussee benachbarten Ländereien.

* Der bisherige K. Wasser-Baumeister Natus ist zum K. Hafen-Bauinspector ernannt und demselben die Hafen-Bauinspector-Stelle zu Pillau verliehen worden.

* Der Privatdocent Dr. Lohmeyer in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden.

— Der Oberst v. Verdy du Vernois, Chef des Generalstabes des 1. Armee-Corps, welcher längere Zeit nach Berlin beurlaubt war, ist nach Königsberg zurückgekehrt.

Braunsberg, 14. April. Am 8. d. wurde auf den Ländereien des benachbarten Gutes Hammersdorf von einer Instfrau ein stark mit Rost überzogener Metallklumpen im Gewicht von etwa 2 Pfund bemerkt und aufgenommen. Dieselbe hielt den Fund für altes Eisen und verkaufte solchen an einen hiesigen Händler für 2 Sgr., der wiederum mit einigen Silbergroschen Gewinn den gefundenen Gegenstand an einen zweiten Händler veräußerte. Dieser untersuchte denselben näher und fand unter dem Roste nicht Eisen, sondern feines Silber, wonach der Fund einen reellen Werth von etwa 40 Thlr. repräsentirt. Der Händler beseitigte den Rost, und stellte sich nunmehr der Gegenstand als ein Theil eines silbernen antiken Geräthes heraus, anscheinend von einer großen Schale herrührend. Durch das Reinigen war das ganze ursprünglich zusammengebogene Stück in mehrere Theile zerlegt worden, und ließen einzelne davon, namentlich ein Randstück, recht saubere Gravirungen, ein Jagdstück darstellend, erkennen, welche einstens vergoldet gewesen.

Vermischtes.

Berlin. General-Feldmarschal Graf Wrangel feierte am ersten Osterfeiertage, 13. April, seinen 90. Geburtstag.

— Welch' eigenthümliche Verwechselungen in der Welt vorkommen können — so erzählt die „Köln. Ztg." — zeigt folgender Fall: Im Dorfe H. hatte ein Mönch sehr heftig auf die „Gartenlaube" raisonnirt, in Folge dessen die frommen Zuhörer derart ergriffen wurden, daß ein Bauer bei der Rückkehr in seine Wohnung nichts Eiligeres zu thun hatte, als, trotz der eindringlichsten Gegenvorstellungen seiner mehr in Unschuld befangenen Ehehälfte, die prächtige Laube in seinem Garten mit starker Hand dem Erdboden gleich zu machen und die unheilvollen Ueberbleibsel zu verbrennen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April. Angekommen 3 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	90	90
April-Mai	88	88	Wstp. 3½% Pfdb.	80	81
Juli-August	83 7/8	84	do. 4% do.	90 6/8	90 7/8
Sept.-Oct.	79⅛	79 1/8	do. 4½% do.	100 1/8	100⅛
Rogg. ruhig,			do. 5% do.	105 2/8	105 2/8
April-Mai	54 1/8	54 1/8	Lombardenser.Cp.	118	118 4/8
Juli-August	54 1/8	54 1/8	Franzosen	207 2/8	208
Sept.-Oct.	53 3/8	53 5/8	Rumänier	46 6/8	47
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 2/8	88 4/8
Spt.-O. 200℔.	12 6/24	12 6/24	Oester. Creditanst.	204 4/8	205
Rüböl Spt.-Oct	22½	22 7/12	Türken (5%)	53 1/8	53 3/8
Spiritus			Oest. Silberrente	67 3/8	67 5/8
April-Mai	17 20	17 24	Russ. Banknoten	81 1/8	81 1/8
August-Sept.	18 20	18 23	Oester. Banknoten	91 15/16	91 7/8
Pr. 4½% consl.	104 4/8	104 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 4/8

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 15. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 359½, 1860er Loose 95½, Franzosen 363¾, Galizier 244½, Lombarden 207⅞, Silberrente 67 7/16, Hahnische Effectenbank 133, Schiff'sche Bank 268, Elisabethbahn 263¾, Deutsch-österr. Bank 126. Fest.

Wien, 14. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,60, Silberrente 72,90, 1854er Loose 97,00, Bankactien 952,00, Nordbahn 226,50, Creditactien 332,75, Franzosen 340,00, Galizier 225,50, Kaschau-Oderberger 174,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 216,50, do. Lit. B. 183,20, London 109,00, Hamburg 53,60, Paris 42,70, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,00, Böhm. Westbahn 231,00, Creditloose 182,50, 1860er Loose 103,25, Lombardische Eisenbahn 193,50, 1864er Loose —, Unionbank 251,75, Anglo-Austria 309,75, Austro-türkische 130,25, Napoleons 8,69, Ducaten 5,18, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 244,00, Ungarische Prämienloose 98,20, Preuß. Banknoten 1,63, Schiff'sche Bank 249,00. — Schluß sehr still.

Bremen, 15. April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 50 Pf. gef.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Term. höher. Roggen loco still, auf Term. fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 254 Br., 253 Gd., pr. Juli-August 126℔. 250 Br., 249 Gd., pr. Septbr-October 126℔. 239½ Br., 238½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd., pr. Juli-August 159 Br., 158 Gd., pr. September-October 158 Br., 157 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 34,50, pr. Mai 23, pr. October pr. 200 ℔. 70½ R.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. April 42, pr. April-Mai 42, pr. August-September 45. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 17,50 Br., 17 Gd., pr. April 16,50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 367, pr. October 348. Roggen loco fest, pr. Mai 195½, pr. October 195½. Raps pr. Frühjahr 400, pr. Herbst 405 fl. Rüböl loco 41½, pr. Mai 40⅞, pr. Herbst 41½. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 33¾. Roggen behauptet, französischer 19¾. Hafer fest, inländ. 20¾. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41½ bez. und Br., pr. April 41 bz., 41½ Br., pr. Mai 41½ Br., pr. September 44½ bz. und Br., pr. September-Dezember 45½ bz. u. Br. — Ruhig.

Paris, 15. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,25. Anleihe de 1871 90,05. Anleihe de 1872 91,40. Italienische 5% Rente 63,65. Italienische Tabaks-Actien 815,00. Franzosen (gestempelt) 792,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 458,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,77. Türken de 1869 327,75. Türkenloose 173,00. — Matt.

Paris, 15. April. Productenmarkt. Rüböl pr. April 90,75, pr. Mai-Juni 92,25, pr. September-Dezember 93,75. Mehl pr. April 70,75, pr. Mai-August 72,00, pr. Juli-August 72,50. — Spiritus pr. April 54,25. — Wetter: schön.

Petersburg, 15. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 9/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 273⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 344½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152. Imperials 6,09. Große russische Eisenbahn 139½. Int. Bank 1. Emission 214, 2. Emission 140. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco —, pr. Mai 7,25. Hafer pr. Mai-Juni 3,95. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Wetter: Kalt.

London, 15. April. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. 5% Italienische Rente 63½. Lombarden 18. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1872 92½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 63½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅞. Oesterreichische Silberrente 67½, Oesterr. Papierrente 66⅛. 9% Türken Bonds —. Geld gefragt. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅞. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,17. Paris 25,77. Petersburg 31⅜.

— Aus der Bank flossen 103,000 Pfd. Sterl. für Süd-Amerika.

Liverpool, 15. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9½, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6 11/16, good fair Oomra 7½, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7½, fair Egyptian 10. — Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Verschiffung 9½d.

Liverpool, 15. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1d höher, Mehl unverändert, Mais 3d höher.

New-York, 14. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107⅞, Goldagio 18½, 5/20 Bonds de 1885 119⅞, do. neue 115⅞, Bonds de 1865 119⅞, Eriebahn 65½, Illinois 118, Baumwolle 19⅞, Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen 1D.74C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20½, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 18¾, niedrigste 18½.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 85-88 Br.	78½-87½ Thlr. bez.
hochbunt	129-130℔	„ 83-85	
hellbunt	125-127℔	„ 80-83	
bunt	125-127℔	„ 78-82	
roth	128-130℔	„ 69-87	
ordinair	110-121℔	„ 51-70	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 79 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 123℔. 50½ Thlr., 124℔ 51 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 48 Thlr. und 48½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 49 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. September-October 50 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. 115℔. kleine 109℔ 46½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. loco weiße Koch- 43 Thlr. Regulirungspreis 43 Thlr. pr. April-Mai 43 Thlr. Br., Mai-Juni 44 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17 5/12 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Thlr. bez. Auf Lieferung alte Usance 6⅞ Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28½ Thlr., schottische Maschinenkohlen 25½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Gd. Amsterdam 2 Mon. 138⅞ Br. 3½ % Prß. Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br., 100 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. April.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 89½ Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 98 Br. Brauerei 97 Gd. 5% Türken 53⅞ bez. Lombarden 118½ bez. Franzosen 208¾ bz.

Danzig, 16. April.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft, aber kalt. Wind: SO.

Weizen loco war am heutigen Markte im Allgemeinen in matter Stimmung, obgleich einige Partieen feine Waare noch im gestrigen Preisverhältniß verkauft worden sind, doch auch die feine Qualität wurde zum Schlusse des Marktes weniger beachtet, während die Mittelgattungen gänzlich vernachlässigt und ohne Kauflust blieben. 150 Tonnen sind überhaupt am heutigen Markte verkauft, außerdem sind noch 120 Tonnen feine hochbunt glasige 129℔. Waare bereits gestern auf Approbation gehandelt, heute zu unbekannt gebliebenem Preise als verkauft notirt worden. Bezahlt ist heute für roth 127, 129℔. 80 Thlr., bunt 121℔. 78½ Thlr., hellbunt 126℔. 82½ Thlr., hochbunt und glasig 128℔. 85⅞ Thlr., besserer 130℔. 87½ Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., Mai-Juni 83 Thlr. Br., Juni-Juli 84 Thlr. Br., September-October 79 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr. Gekündigt heute Nichts, überhaupt bis jetzt 750 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert, neuer polnischer 123℔. 50½ Thlr., 124℔ 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt und 77 Tonnen davon verkauft. Termine fest gehalten, 120℔. April-Mai 48, 48½ Thlr. bez., Mai-Juni 49 Thlr. Brief, Juni-Juli 50½ Thlr. Brief, 50 Thlr. Geld, September-October 50 Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. Gekündigt heute 290 Tonnen, überhaupt bis jetzt 3088 Tonnen. — Gerste loco schwach zugeführt, kleine 109℔. brachte 49½ Thlr., große 119℔. sehr schöne zur Saat 56 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Futter- flau, vorzugsweise aber für die gelbe und gelb gemischte Qualität, welche sehr unbeliebt, und deshalb schwer verkäuflich ist, Mittel- 43 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, Futter- April-Mai 43 Thlr. Br., Mai-Juni 44 Thlr. Br. Regulirungspreis 43 Thlr. Gekündigt heute Nichts, überhaupt bis jetzt 700 Tonnen. — Spiritus loco zu 17 5/12 Thlr. verkauft.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bei sehr geringem Umsatz fest, loco hochbunter 129/30℔. 110 Sgr., 130℔. 109 Sgr. bez., bunter 124/25℔. 95 Sgr. bez., rother 96—103 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco unverändert, Termine eher fester, loco 122/23℔ 58⅔ Sgr., 124℔. 59 Sgr., 124℔. und 124/25℔. 59½ Sgr., 126/27℔ 60½ Sgr., 128℔. 60½, 61 Sgr., 128/29℔. 61 Sgr. bez., russischer 115℔. 55½ Sgr., 118/19℔. 56½ Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58¾ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo feine Waare unverändert, Futterwaare matt, loco große 45—53 Sgr. Br., kleine 47½—47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo fest, loco 27½—29½ Sgr. bez., weißer 31 Sgr. bez., Dreller 28½—29½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 29½ Sgr. Br., 28¾ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 29¾ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo loco weiße 56—60 Sgr. bez., graue 57—59 Sgr. bezahlt, rothe 56 Sgr. bez., grüne 55—58 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 61—63 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend flau, loco 46 Sgr. bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 95, 98 Sgr. bez., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14 bis 19 Thlr. Br., weiße 13 bis 20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo flau, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅔ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco ohne Faß 17⅔ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 17⅔ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., April ohne Faß 17⅔ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 1/12 Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., August ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Stettin, 15. April. (Ostl.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2000℔. loco gelber 55—84 Thlr., Frühjahr 84½, 83¾, 84 Thlr. bez., Mai-Juni 84, 83¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli do., Juli-August 83½ Thlr. bez., September-Octbr. 78½ Thlr. bez. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco 50—54½ Thlr., Frühjahr 54⅞, 55½, 55 Thlr. bez., Mai-Juni 53, 53½, 53 Thlr. bez., Juni-Juli 53½ Thlr. bez., Juli-August 53 Thlr. Br. und Gd., September-October 53, 53½ Thlr. bez. und Gd. — Gerste wenig Geschäft, pr. 2000℔ loco 50—57 Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 38—46 Thlr., pr. Frühjahr und Mai-Juni 45 Thlr. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 40—46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 44½ Thlr. Gd., Mai-Juni 45 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 97½—97½ Thlr. bez. und Br. — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 22 Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. Br., Mai-Juni 21½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 22½ Thlr. Br. und Gd. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅓ Thlr. bez., Frühjahr 17½ Thlr. bez., Mai-Juni 17 5/12, ⅝, ⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 17 11/12 Thlr. Br. und Gd., Juli-August 18½ Thlr. Br. und Gd., August-September 18 5/12 Thlr. bez., Sept.-October 18 Thlr. Gd, November 17½ Thlr. bez. — Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen, 12,000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 84 Thlr., Roggen 55½ Thlr., Hafer 45 Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Petroleum stille, loco 5 11/12, 6 Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 5 11/12 Thlr., September-Octbr. 5 11/12 Thlr. Br., 5⅞ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 5 11/12 Thlr. bez. und Gd., 6 Thlr. Br. — Leinsaamen, Pernauer 14 Thlr. bez. — Speck, amerik. loco 13½ Thlr. tr. bez., schwimmend 13½ Thlr. tr. bez.

Berlin, 15. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 70—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87½—88½—88 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 86½—⅝—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 86—½—85½—86 Thlr. bz., pr. Juli-August 84½—⅝-84 Thlr. bz., pr. September-October 79¼—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—56 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 54½—⅝—½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54½—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54¾—⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 54⅝—½—¼ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 53¾—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—63 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—50 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 41—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅝—7½ Thlr., pr. April-Mai 7 Thlr. 22½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 25—25½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 27—26½—27 Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 27—26½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Thlr. bz., pr. April-Mai 21 5/24—⅓ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21⅝—7/24 Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22 1/12—13/24—1/12 Thlr. bz., pr. October-November 22⅔—⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13⅞ Thlr., pr. April-Mai 11 1/12 Thlr., pr. Septbr.-October 12½ Thlr. bz., pr. October-Novbr. 12 1/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 16—13 Sgr. bz., mit Faß pr. April-Mai 17 Thlr. 29—25 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 1 Sgr.—17 Thlr. 25 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 11—7 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 20—18 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 18 Thlr. 26—23 Sgr. bz.

Viehmarkt.

* Berlin, 15. April. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1815 Stück Hornvieh, 2317 Schweine, 7375 Schafe, 1096 Kälber. Der Markt wurde schnell von Waare geräumt, da in Folge der Feiertage einerseits die Zutrifften beschränkt geblieben waren, andererseits die Fleischvorräthe bei den Schlächtern stark gelichtet waren. Fast durchgehends konnte daher bessere Preise erzielt werden. Exporteure betheiligten sich weniger beim Kaufgeschäft. Rinder wurden mit 19—20 Thlr. für 1. Sorte, für 2. Sorte mit 16—17 Thlr. und für 3. Sorte mit 14—15 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — Schweine waren besonders wenig am Markte, bei schnellem Abgang stellte sich der Preis auf 20 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Von Hammeln war gute Qualität knapp und wurde mit 7½—8 Thlr. pr. 45℔. Fleischgewicht bezahlt. Geringe Sorten verkauften sich schwerer. Bei Kälbern drückte der starke Bestand einigermaßen und konnten Eigner nur leidliche Mittelpreise durchsetzen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: S.

Angekommen: Lyall, King Leopold (SD.), Newcastle, Güter.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Jahnke, Herzog Georg, Dordrecht; Lübke, Bellona, London; Peters (für Pieplow), Amanda, Emden; Dörschlag, Consul Platen, Brest; Suhr, Friedchen, Gent; Lachmund, Versuch, Hartlepool; Siebenlist, Schmückert, London; Potenberg, Sweadrup, Newcastle; Schauer, Veritas, London; Dannenberg, Martin, London; Vorbrodt, Anna, Grangemouth; sämmtlich mit Holz. — Waack, Lorenz, Stettin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. April. — Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll. Wind: NO. — Wetter: Sonnenschein.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Bilanski, Steffens S., Plock, Danzig, 1 Kahn,	2054	90	Erbsn.
Wieniewski, Askanas, do., do., 1 do.,	2103	8	do.
Trombczinski, ders., do., do., 1 do.,	1656	—	do.
Lange, ders., do., Stettin, 1 do.,	1534	—	Rogg.
Krinzlin, ders., do., do., 1 do.,	1469	44	do.
Muthanowski, Rogczinski, Ostrolenka, Bromberg, 1 do.,	2095	49	do.
Janowski, ders., do., do., 1 do.,	1715	43	do.
Zakroski, Fajans, Menzinin, Danzig, 1 Kahn,	1809	—	do.
Schlatkowski, ders., Gnejno, do., 1 do.,	1602	84	do.
Bernicki, ders., Nciauf, Bromberg, 1 do., 1440. 8 Rogg.,	248	—	Erbsn.
Robloff, Oberfeld, Plock, do., 1 do.,	1634	82	Rogg.
Wille, ders., do., do., 1 do.,	1731	—	do.
Friedrich, Wolffsohn, Wyszogrod, Dzg., 1 Kahn,	1026	64	Weiz.
Liedke, ders., Plock, do., 1 do.,	1228	61	Erbsen
Hintz, ders., do., do., 1 do.,	1506	72	do.
Kotowski, Askanas, do., Berlin, 1 do.,	1303	73	do.

Konuczewski, Fajans, Biniew, Danzig, 2 do., 1269 Eisenbahnschw.
Reinhold, ders., do., do., 2 do., 1564 Eisenbahnschw.
Kappe, Jaff, Swerze, Bromberg, 6 Tr., 1660 St. w. H., 1049 Eisenbahnschw.
Wende, Muth, Maszkowitz, Berlin, 5 Tr., 1564 St. w. H.
Wanke, Lilienstern, Warschau, Bromberg, 6 Tr., 1354 St. w. H.
Schmidt, ders., do., do., 5 Tr., 1440 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	340,34	2,0	NO., lebhaft, bewölkt.
16	8	339,34	2,0	OSO., lebhaft, hell, klar.
	12	338,99	4,9	OSO., mäßig, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 15. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	93
do. do.	4½	100 1/16
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90½
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	105¼
do. do.	4	90¾
do. neue	4½	100⅛
do. do.		
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛
Posensche do.	4	93⅜
Preußische do.	4	94⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	111¾
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20 Thlr.-Ob.	—	25¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51¼
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	39
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101⅝
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	97⅜
Kündb. do.	5	101⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	91¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65¼
do. Silb.-Rente	4½	67⅝
do. Loose 1854	4	96½
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	95½
do. Loose v. 1864	—	Vrl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅜
Ungarische Loose	—	61¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	65⅝
do. do. Anl. 1862	5	92½
do. do. von 1870	5	92¾
do. do. von 1871	5	92⅛
do. do. von 1872	5	91⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅓
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	127½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¾
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76⅞
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96½
Italienische Rente	5	62⅜
do. Tabaks-Act.	6	650
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	88½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83½
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅜
Türk. 6% Anleihe	6	64½
Türk. Eisenb.-Loose	3	171

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	44½	—
Altona-Kiel	4	116	7
Bergisch-Märk.	4	119½	—
Berlin-Anhalt	4	195⅞	17
Berlin-Görlitz	4	111½	—
do. St.-Pr.	5	105	—
Berlin-Hamburg	4	229½	12
Berlin. Nordbahn	5	50⅛	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	144⅛	8
Berlin-Stettin	4	189⅝	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	116⅛	7½
Köln-Minden	4	159	—
do. Lit. B.	5	113¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	—
do. St.-Pr.	6	88	6
Halle-Sorau-Gub.	4	58¾	—
do. St.-Pr.	5	77	—
Hannov.-Altenbek	5	79	—
do. St. Pr.	5	90	—
Märkisch-Posen	4	56⅜	—
do. St.-Pr.	5	78¾	—
Magdeb.-Halberst.	4	132	—
do. St.-Pr.	3½	83¾	—
Magdeb.-Leipzig	4	263¾	—
† do. Lit. B.	4	100⅜	4
Münst. Ensch. St. P.	5	67½	—
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	76½	4
do. St.-Pr.	5	69½	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	216⅜	—
do. Lit. B.	3½	194	—
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅛	0
do. St.-Pr.	5	74½	—
Pomm. Centralbhn.	5	87	4
Rechte Oderuferb.	5	128	6 1/15
do. St.-Pr.	5	125⅞	—
Rheinische	4	148⅜	—
Rhein-Nahe	4	44	—
† Stargard-Posen	4½	100	—
Thüringer	4	139	—
Tilsit-Insterburg	5	42⅞	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅜	6½
Baltische Eisenb.	3	52¾	—
† Böhm. Westb.	5	107½	—
Brest-Grajewo	5	37½	5
Brest-Kiew	5	73¾	5
† Elisab.-Westb.	5	112⅛	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104⅛	—
Gotthardbahn	6	104½	—
† Kaschau-Oderbg.	5	79½	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	77⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	191¼	11
Lüttich-Limburg	4	32½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	168¾	—
Oester.-Franz. St.	5	208½	—
† do. Nordwestb.	5	133⅜	—
do. B. junge	5	112⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79½	—
Rumänische Bahn	5	47	—
† Russis. Staatsb.	5	93½	—
Südösterr. Lomb.	4	118⅜	—
Schweiz. Unionb.	4	26½	—
do. Westb.	4	54⅛	—
Turnau-Kr.-Prag	5	106	—
Warschau-Wien	5	86	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85½
† Kronpr. Rud.-B.	5	87⅛
Lundb.-Grußbach	5	79½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297¾
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅛
† do. 5% Oblig.	5	87⅜
† Oester. Nordwestb.	5	93½
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordostb.	5	76
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	97½
† Kursk-Charkow	5	95⅝
† Kursk-Kiew	5	96¾
† Mosco-Rjäsan	5	98⅜
† Mosco-Smolensk	5	96⅛
Rybinsk-Bologoye	5	79½
† Rjäsan-Kozlow	5	97½
† Warschau-Teresp.	5	93

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	117½	—
Berl. Bankverein	5	159	—
Berl. Cassen-Ver.	5	291½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	108½	7
Berl. Handels-G.	4	164⅛	—
Berl. Wechslerbk.	4	63½	—
B. Prd. u. Hand. B.	4	85⅛	—
Bresl. Discontob.	4	118	—
Bresl. Wechslerbk.	4	127½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	106⅝	—
Danzig. Bankver.	4	88	8½
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	185½	15
do. Zettelb.	4	110	7
Deutsche Genoss.-B.	4	140	—
Deutsche Bank	4	105⅝	—
Deutsche Unionbk.	4	115	9½
Disc.-Command.	4	299⅜	—
Gew.-Bk. Schuster	4	122⅜	—
Inter. Handelsges.	4	100½	14
Königsb. Ver.-B.	4	93½	8
Meining. Creditb.	4	146	—
Norddeutsche Bank	4	181½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	205½	—
Pom. Rittersch.-B.	4	115¾	—
Preußische Bank	4½	191	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	167½	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	133⅜	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	174	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171	—
Schles. Bankverein	4	158	—
Stett. Vereinsbank	4	90½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	187⅛	19
Bauverein Passage	6	109½	6
Berl. Centralstraße	5	93½	5
Berl. Pferdebahn	5	271	—
Nordd. Pap.-Fabr.	5	100½	—
Westend-C.-Anth.	5	180½	17
Baltischer Lloyd	5	74½	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	106	—
Königsbg. Vulkan	5	97	8⅔

Wechsel-Cours v. 15. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅞
do.	2 Mon	4	138⅞
Hamburg	Kurz	5	—
London	3 Mon	4	6 20½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79⅞
do.	2 Mon	4	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	89½
do.	3 Mon	6½	88½
Warschau	8 Tag.	6	81½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3. 5½
Sovereigns	6 22
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 15½
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91½
Russische Banknoten	81⅛

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Gerlach** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Finsterwalde, den 13. April 1873.
August Noack und Frau.

Der Geburt eines kräftigen Töchterchens erfreuten sich
Th. Dinklage und Frau.
Danzig, 15. April 1873.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Wendlandt**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiedurch an.
Dorsten in Westfalen, 14. April 1873.
Arthur Thiele, Kreisrichter.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Heinrich Frowerk** aus Palschau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Prinzlaff, 15. April 1873
Mahnhold.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Max Hesse,
Lina Hesse, geb. Zitzlaff.
Danzig, 15. April 1873.

Heute Vormittag 9 Uhr starb nach 6tägiger Krankheit an der Lungenentzündung meine geliebte Frau, unsere gute Mutter **Bertha Braunsdorf,** geb. **Nedetzki,** in ihrem 52. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Schellingsfelde, 16. April 1873.

Allen Denjenigen, welche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Johanna Doering,** die letzte Ehre erwiesen haben, sowie den Herren Sängern für ihren erhebenden Grabgesang und dem Herrn Consistorialrath **Reinicke** für seine trostreiche Rede sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Danzig, den 16. April 1873.
Die Hinterbliebenen.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig ist erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig:

Chemische Briefe
von
Justus von Liebig.

Wohlfeile Ausgabe. 8. geh. Preis 1 Rℓ. 18 Sgr.

Beim Unterzeichneten ist zu haben:

Dampfkessel-Revisionsbuch,

eingerichtet nach den gesetzlichen Bestimmungen vom Königl. Bau-Inspector **Harge.** Gebunden Preis 15 Sgr.
L. G. Homann,
Buchhandlung,
Jopengasse 19 in Danzig.

Montag, den 21. April, beginnt der neue Cursus meines Schneiderunterrichts. Meldungen nehme noch täglich entgegen.
Jenny Schubert, geb. **Falk,**
Poggenpfuhl 83.
NB. Auswärtige gleichzeitig Pension.

Dampfschifffahrt Danzig - Neufahrwasser.

Von Donnerstag, den 17. April c., an, fährt das letzte Passagier-Dampfboot vom Johannisthore um 6 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends.
In Folge wiederholentlicher Beschwerden des Publikums sind die Führer der Dampfböte angewiesen, das Mitbringen von Hunden nicht zuzulassen.
Alex. Gibsone.

Meine Wohnung befindet sich Hundegasse No. 33.
Max Hesse,
Musiklehrer u. erster Organist zu St. Katharinen.

Feinste Tisch- u. Kochbutter
erhält täglich frisch und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Eine 6% sichere Hypothek von 3 a. 4000 Rℓ. auf ein Niederunger Grundstück von 2 culmischen Hufen ist zu cediren. Näheres Hundegasse 43 im Comtoir.

Ein Viertel-Loos der 4. Kl. ist für 20 Rℓ. zu verkaufen Pfefferstadt 27.

Ländliche und städtische

Hypotheken-

Beleihungen werden ohne Damno zu den günstigsten Bedingungen und mit Rückvergütigungen vermittelt durch die

General-Agentur der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft,
George Weber & Co.,
Comtoir: Hundegasse 43.

Thätige Agenten in allen noch nicht vertretenen Städten Westpreußens werden angestellt und Offerten erbeten.

Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaaren,

als:
Damentaschen, Reise-Etuis, Briefmappen, Näh-Etuis, Karten-Kasten, Noten-Mappen, Tornister mit Seehundbezug 1 Rℓ., Tornister mit Plüschbezug 25 Sgr., Poesie-Albums in Sammet gebunden 12½ Sgr., Photographie-Albums in großer Auswahl, Reisetaschen und Koffer in guter Arbeit empfiehlt
Louis Berghold
Langgasse No. 54, Ecke der Beutlergasse.
☛ Aufträge nach Außerhalb werden prompt effektuirt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Mewe und der Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das dem Herrn **Meyer** gehörige

Restaurations-Geschäft und Billard

vom 20. d. Mts. übernehme. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger Herrn **Czarnowski** geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, verspreche ich, bei reeller Bedienung für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen.
Mewe, den 14. April 1873.
W. Richter.

Kleiderstoffe

empfehlen
äußerst billig in größter Auswahl
S. Hirschwald & Co.
Langgasse 79.

Auction

über eine Partie englisches Rinder- und Schweine-Pökelfleisch für Schiffsproviant.

Donnerstag, den 17. April 1873, Vorm. 9½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:
ca. 20 Fässer a. ca. 280 Pfd. Netto Prima Rinder-Pökelfleisch,
" 10 " " " 180 " " Prima Schweine-Pökelfleisch.
Katsch.

P. P.

Mit heutigem Tage übergebe Herrn **L. v. Czarnowski** in Berent für dort und Umgegend eine Niederlage meines Haupt-Depots für aus- und inländische Biere und wird genannter Herr sämmtliche Sorten zu gleichen Preisen, wie ich hier, mit Zuschlag der Transportkosten abgeben.

Indem ein hochgeschätztes Publikum sowie meine werthen Kunden hierauf ganz ergebenst aufmerksam mache, zeichne
hochachtungsvoll
Robert Krueger
Hundegasse No. 21.
Danzig, im April 1873.

Blech das Verrückteste leistet die Gesellschaft **Henneberg.**
Blech bietet **Haase's Concert-Halle,** 3. Damm 2.
Blech das Werthvollste liefern uns unsere lieben Gäste.

Ein altes noch im besten Betriebe sich befindendes Reifschlägergesch., mit eigenem Grundstück und Wohngebäude nebst allem Zubehör, als: 3 eigene lange Bahnen mit Speichern, ein Theerofen, sämmtliches Handwerkszeug 2c., ist wegen Aufgabe aus freier Hand sofort zu verkaufen. Adressen erbeten unter 7813 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gußeiserne Pumpe im brauchbaren Zustande ist billig zu verkaufen bei
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Maurerarbeit w. gut und billig verfertigt St. Catharinenkirchenst. 4. Dausacker.

Eine selbstständige Putzarbeiterin findet sofort bei hohem Salair dauernde Beschäftigung. Adr. sind unter 7807 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine erfahrene Wirthin sucht vom 1. Mai auf dem Lande oder in der Stadt ein Engagem. Gef. Nachfrage Kürschnerg. 1, 1 Tr.

Ein gelernter Materialist
findet bei gut. Zeugnissen u. Handschrift als Lagerdiener fürs Comtoir Stellung durch H. Matthiessen.

Ein zuverlässiger Gehilfe fürs Materialgeschäft findet sofort Stellung durch H. Matthiessen.

Ein junger Mann für das Manufactur-Waarengeschäft wird zum sofortigen Eintritt gesucht von
M. Lewy in Dirschau.

Einen Lehrling

sucht die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von
Kiehl & Pitschel,
Langgasse 71.

Apotheker-Lehrling.

Für eine große Officin wird unter günstigen Bedingungen ein Eleve gesucht.
Wenzel & Mühle,
Danzig.

Ein anständiges Mädchen wird zur Stütze der Hausfrau und im Geschäft gesucht. Adr. unter 7836 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot sind noch Sommerwohnungen zu verm. Näheres daselbst.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden nebst Eintritt in den Garten ist von gleich oder 1. Mai d. J. zu vermiethen. Adressen unter Chiffre 7806 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bairisch-Bier

in vorzüglicher Qualität empfiehlt 100 Flaschen für 3 Rℓ. 10 Sgr.
Ferd. Witting, Mewe.

Maitrank täglich frisch empfiehlt billigst
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. April c., Abends 7 Uhr,
Reuter-Vorlesung des Herrn Kraepelin
für die
Mitglieder des Gewerbe-Vereins und deren Familie.
I. De niege Paletoh. — Wat bi 'ne Aewerraschung rute kommen kann. — II. Du drögst de Pann 'weg. — Ut mine Stromtid (Bräsig in de Waterkunst)
Eintrittskarten à 5 Sgr. sind gegen Vorzeigung der Erkennungskarte bei Herrn **Scheinert** zu haben.
Der Vorstand.

Eine noch gute vollständig brauchbare Dampfmaschine von ca. 8 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht durch
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Donnerstag, den 17. April,
Nachmittags 5 Uhr,
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

Grosses Concert

des
Elbinger Kirchenchors,
(17 Herren, 11 Damen, 22 Knaben)
unter Leitung des Hrn. Cantor **Th. Odenwald** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Markull.**

Programm.
1) Toccata und Fuge (G-moll) von G. C. Eberlin. 2) Zwei Chorgesänge: a. O Haupt voll Blut und Wunden, Choral von J. S. Bach (1685); b. „Am Charfreitage" von Fr. Schneider (1786). 3) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Arie für Sopran aus dem Messias von Händel (1685). 4) Zwei Chorgesänge: a. Doxologie von D. Bortniansky (1752); b. Adoramus te Christe von G. A. Perti (1656). 5) Was hast du an mir gethan, du Mann Gottes? Duett für Sopran und Baß aus dem Elias von Mendelssohn (1809). 6) Sei getreu bis in den Tod, Cavatine aus dem Paulus von Mendelssohn. 7) 3 Chorgesänge: a. Tenebrae factae sunt von M. Haydn (1737); b. Ehre sei dir Christe, Schlußchor aus der Passionsmusik von H. Schütz (1585); c. Es ist ein' Ros' entsprungen, von Praetorius (1609). 8) Es ist genug, Arie aus dem Elias von Mendelssohn. 9) Zwei Chorgesänge: a. Selig sind des Himmels Erben von Rinck (1770); b. Was mein Gott will, Choral von Bach.
Das Sopran-Solo hat Fräulein **Lebens,** eine Schülerin des Herrn Odenwald, die Baß-Solis Herr **Odenwald** selbst übernommen.
Billete à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Constantin Ziemssen.**

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 17. April.
Gast-Vorstellung
des
Charles Crosby's
great
Royal Tycoon-Troupe Japanese
and American Acrobats
aus dem Crystall-Palast und der Alhambra in London,
sowie des
Wunderknaben, genannt Little Todd.
(Die Gesellschaft besteht aus 13 Personen.)
Theater-Vorstellung und Concert.

Dem lieben Danziger Publikum ein herzliches Lebewohl.
Leon. Resemann und Frau.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, fetten Räucherlachs, fr. Elbcaviar sehr schöner Qualität empfiehlt billigst
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisenг.-Ecke 14.

Zu den stattgehabten **Schul-Versetzungen** empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in **Schul-Taschen** für **Knaben** und **Mädchen** in **Seehund, Plüsch** und **Leder,** genau zu **Fabrik-Preisen.**

Ferner sämmtliche **Schreibmaterialien,** als: **Hefte** in jeder **Liniatur, Stahlfedern, Bleifedern, Federhalter** 2c. zu **billigen Preisen**

Die Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

von

Louis Loewensohn Nachfolger,

17. Langgasse 17.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.